Venus im "Goldenen Tor der Ekliptik" : früh aufstehen, wer einen Planeten sehen will

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **56 (1998)**

Heft 286

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Venus im «Goldenen Tor der Ekliptik»

Früh aufstehen, wer einen Planeten sehen will

THOMAS BAER

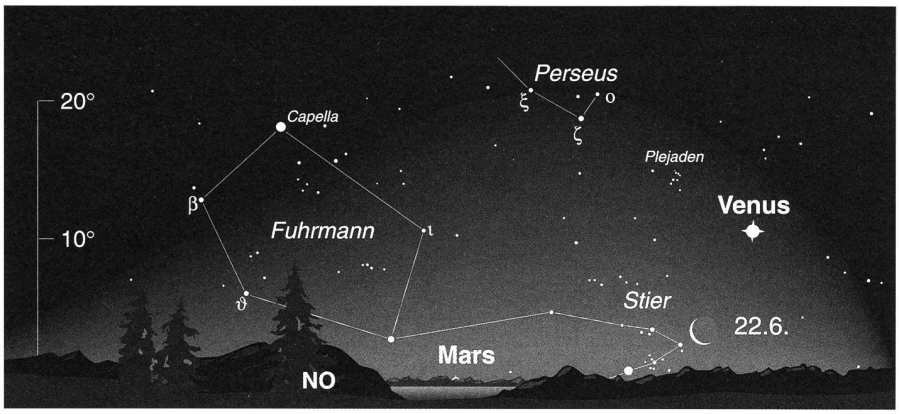
Die Planeten sind gegenwärtig ungleichmässig über den Nachthimmel verteilt, und so kommen einmal mehr nur Frühaufsteher unter den Hobbyastronomen auf ihre Rechnung. Mit Ausnahme Merkurs halten sich alle Sonnenbegleiter westseitig des Tagesgestirns auf, wobei die lichtschwachen Schwestergestirne Uranus und Neptun als erste über den Horizont steigen, gefolgt von den Riesenplaneten Jupiter und Saturn. Venus geht Ende Juni als leuchtkräftiger Morgenstern anderthalb Stunden vor der Sonne auf.

Die Sommermonate haben nach den ereignisreichen vergangenen zwei Jahren astronomisch gesehen wenig zu bieten. Ausser einigen Sternbedekkungen durch den Mond verdienen am ehesten noch die Planeten unsere Aufmerksamkeit. Doch die kurzen Nächte bedeuten frühes Aufstehen, wer sich den einen oder anderen Wandelstern durch das Teleskop ansehen will. Abgesehen von Merkur, der im Juli eine einsame Abendvorstellung gibt, tummeln sich alle übrigen Planeten am Morgenhimmel.

Venus wird im Juni mit -3.9 mag scheinbarer Helligkeit ihrer Rolle als Morgenstern gerecht. Sie erscheint etwa anderthalb Stunden vor der Sonne am nordöstlichen Horizont, wobei sich die Aufgangszeiten während des Monats von 4:02 Uhr MESZ auf 3:38 Uhr MESZ verfrühen. Venus hält sich den ganzen Juni über im Sternbild Stier auf und durchschreitet vom 26. Juni bis 1. Juli 1998 das «Goldene Tor der Ekliptik» zwischen den beiden offenen Sternhaufen Plejaden und Hyaden (vgl. dazu Fig. 1).

Im Juli baut Venus ihre Morgensichtbarkeit leicht aus und kann am 3. rund 4° nördlich von Aldebaran gesehen werden. Rechtläufig durch die Ekliptik schreitend, strebt Venus unbeirrt dem roten Planeten **Mars** entgegen, der im Juni noch zu nahe an der Sonne steht, um sich gegen die helle Dämmerung durchzusetzen. Im übrigen beträgt seine Helligkeit nur +1.6 mag. Erst Mitte Monat kann unser äussere Nachbarplanet nach viermonatiger Abwesenheit wieder tief im Nordosten erspäht werden.

In der Folge zeichnet sich Ende Juli, Anfang August ein spannender Wettlauf zwischen Venus und Mars ab. Am 5. August 1998 geht der Morgenstern in nur 51' südlichem Abstand am roten Planeten vorbei, eine lohnende Konstellation für Astrofotografen.



Anblick des morgendlichen Himmels am 22. Juni 1998. Wieder einmal nähert sich der abnehmende Sichelmond Aldebaran. Venus strahlt als Morgenstern unterhalb der Plejaden.

Jupiter und **Saturn** bleiben den Sommer durch Objekte der zweiten Nachthälfte. Beide erfahren eine merkbare Helligkeitssteigerung, Jupiter etwas eher als sein beringter Nachbar. Durch den nahezu gleichbleibenden Winkelabstand von rund 30°, erfolgen die Saturnaufgänge im Juni etwa eine Stunde nach dem Erscheinen Jupiters. Dies ändert sich auch im Juli nur unwesentlich. Einziger Unterschied: Beide Planeten tauchen schon bald nach Mitternacht im Osten auf.

Die einzigen Sonnenbegleiter, welche die ganze Nacht hindurch beobachtet werden können, sind **Uranus** und **Neptun**. Noch immer in südlichen Deklinationen befindlich, bewegen sie sich fast synchron durch den Steinbock. Der lichtschwächere Neptun hält sich hart an der Grenze zum Sternbild Schützen auf. Kurz nacheinander erreicht das Planetenpaar seine Opposition zur Sonne, Neptun am 23. Juli 1998, Uranus am 3. August 1998.

Immerhin eine bescheidene Abendsichtbarkeit

Glück im Unglück für Sternfreunde, die nicht zu den Frühaufstehern zählen und doch einen Planeten sehen wollen. KOPERNIKUS, so liest man in verschiedenen Astronomiebüchern, soll noch auf dem Sterbebett bereut haben, dass er den sonnennahen **Merkur** nie ins Visier hätte nehmen können. Obwohl diese Legende wenig glaubhaft erscheint, weil der flinke Planet auch für den Norden Europas gelegentlich aus der Dämmerung steigt, wäre KOPERNIKUS beim Anblick des Planeten durch ein modernes Teleskop wahrscheinlich nicht sonderlich begeistert gewesen.

Auch das bevorstehende Gastspiel Merkurs am Abendhimmel bleibt mehr den südlichen Mitteleuropäern (etwa ab 47° nördlicher Breite) mit leistungsstarker Optik vorbehalten. Trotz des, wegen der Aphelstellung, beachtlichen Elongationswinkels von 26°41', reicht es dennoch nur für eine bescheidene Abendsichtbarkeit des Planeten. Schuld daran ist die zu dieser Jahreszeit flach über den nordwestlichen Horizont verlaufende Ekliptik. Ausserdem driftet Merkur in südlichere Deklinationen ab, was für eine Beobachtung wenig vorteilhaft ist. So beschränkt sich die Merkur-Abendsichtbarkeit auf die erste Julihälfte, wobei man das -0.2 mag (am 1.) bis +0.4 mag (am 15.) helle Lichtpünktchen unter günstigen Sichtbedingungen tief im Nordwesten entdecken sollte.

Am 1. Juli 1998 geht Merkur um 22:47 Uhr MESZ unter. Kurz nach 22:00 Uhr MESZ müsste er sich am noch aufgehellten Dämmerungshimmel bemerkbar machen. Doch schon gut eine Viertelstunde später verschwindet Merkur im Dunststreifen am Horizont.

THOMAS BAER
Astronomische Gesellschaft Zürcher Unterland
CH-8424 Embrach